



September 2009

DFV am Bildungsfestival 26. September 2009 in Stuttgart beteiligt :

Präferenz der F a m i l i e in der Politik

Bei dem öffentlichen Bildungsfestival der engagierten Eltern von „Schule-mit-Zukunft“- am Samstag vor der Bundestagswahl vertrat der Landesvorstand die familienpolitischen Akzente in Sachen Bildung in vielen Gesprächen an seinem Info-Stand. Gleich zum Auftakt erinnerte der Landesvorsitzende Uto R. Bonde auf der Bühne auf dem Schlossplatz an den verfassungsmäßigen Auftrag an die Landespolitik. Bonde zitierte die Landesverfassung von Baden-Württemberg, die Leitziel des politischen Handelns bestimmen muss:

Präambel: „Im Bewusstsein der Verantwortung vor Gott und den Menschen
... das Gemeinschaftsleben nach den Grundsätzen der sozialen Gerechtigkeit zu ordnen,
..... den wirtschaftlichen Fortschritt aller zu fördern....“

Auch der **Artikel Art. 11** Abs 1 (LVerf) ist absolut deutlich:

„Jeder junge Mensch hat ohne Rücksicht auf Herkunft oder wirtschaftliche Lage das Recht auf eine seiner Begabung entsprechende Erziehung und Ausbildung“.

Auf dieser Grundlage sind die Forderungen der Eltern und Familien mehr als gerechtfertigt. Politisch sind sie eine permanente Geschäftsgrundlage diesem Verfassungsauftrag im Alltag als Querschnittsaufgabe auch Rechnung zu tragen. So kann und muss der "Lebensraum Schule" mit aktuellen Gestaltungsakzenten angereichert werden, was auch in

Artikel 11, Abs 2 zu finden ist:

„ das öffentliche Schulwesen ist nach diesem Grundsatz zu gestalten“, erinnert der DFV.

Eine zukunftsorientierte Bildungspolitik verlangt gerechte Behandlung von Kindern aller Familien, eine Förderung und keine Auslese, fasst Bonde sein bildungspolitisches Credo zusammen. „sonst erreichen wir den Olymp der PISA- Ergebnisse nie“.

Die Beteiligung und die aktive Einbeziehung der Eltern in den Bildungsprozess der Schulen ist im Sinne von Erziehungspartnerschaften ohne Alternative und muss so auch politisch gewollt und gefördert sein.



Die Familie ist und bleibt die entscheidende Instanz für den weiteren Bildungserfolg der Kinder, betonte der DFV-Landesvorsitzende. Die Kinder erwerben in ihren Familien die elementaren und grundlegenden psychomotorischen, sozialen, affektiven und sprachlichen Kompetenzen. Eltern und Schule sind Partner bei der Erziehung und Bildung der Kinder. Diese Erkenntnis muss sich bei Bildungskonzepten und im Alltag niederschlagen.

Eltern können nicht alle Herausforderungen des Lebens alleine auffangen, hier sind auch die Kräfte der öffentlichen Hand gefragt, die den Eltern eine Verlässlichkeit und langfristige Planung im Leben erlauben. Familien brauchen Unterstützung –auch von der Institution „Schule“ und so ist die DFV- Forderung an eine staatlich geförderte Familienbildung zu verstehen.

Die Zukunftschancen für Kinder und Jugendliche liegen in guter Bildung, in aktuellen Berufsqualifikationen und sachgerechter Ausstattung von Personal und Lernmittel an **allen** Bildungseinrichtungen.

Für den DFV stellt die Erhaltung der Lernmittelfreiheit eine „Förderung für Familien“ dar, insbesondere weil die wirtschaftliche Situation vieler Familie sehr krisenanfällig und auch massiv beeinträchtigt ist.

Familien haben einen verfassungsmäßigen „besonderen Schutz der staatlichen Ordnung“ vor wirtschaftlicher Mehrbelastung- die Familien dürfen nicht armutsgefährdet bleiben.

Die Lernmittelfreiheit in Baden-Württemberg darf nicht eine „reflexartige Notversorgung“ zu Lasten der Familien bleiben.